

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust**

**Hesse, Heinrich**

**Leipzig, 1706**

Das vierdte Capitel/ Von etlichen Blumen/ welche den Winter u<sup>ber</sup> in  
Garten bleiben

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

Das vierdte Capitel/  
Von etlichen Blumen/ welche den Winter über in  
Gärten bleiben.

Lilium album.

**D**ie weiße Lillie. Von dieser etwas ausführlich zumelden/achte vor  
Dunnöthig: weil sie eines theils mit denen andern Bulben einerley  
Wartung brauchet und vors andere: daß solcher auch bereits von  
Autore einige Erwähnung geschehen. Allein etwas hiervon zumelde/ver-  
ursachet mich diejenige grosse Lillie/welche diesen Sommer über alhier in  
Leipzig in Sr. Hoch-Adel Excell. des Herrn Bau-Meister Beckers be-  
rühmten Gartens mit grosser Verwunderung un Belustigung der Augē  
von viel 100. Personen gesehen/und alhier in Abriß beygefüget worden.  
Diese Lillie nun hatte 25. Blumen: dergleichen schwerlich von jemanden  
wird gesehen worden seyn. Mit etliche 60. Blumen zwar hat man der-  
gleichen gehabt. Viele haben gemeinet/ ob wären unterschiedene Zwie-  
beln zusammen gesteckt und also an einen Stengel/so viel Blumen ge-  
wachsen: wie man den auch deswegen nachgegraben/allein nicht mehr  
als eine befunden. Also daß man sie billich vor ein Wunder der Natur  
halten muß. Ihre Form betreffende/ so war unten der Stengel ganz  
schmal/je weiter es aber herauf kam/je breiter wurde er/also daß er oben  
fast einer Handbreit war: Die Blumen standen oben/ wie eine schöne  
Krone. Was sonst die Lillien anlangend/so lieben dieselben einen gu-  
ten Grund/ allein Düngung verlangen sie nicht: weil ihnen aller Mist  
schädlich ist. Ihre Vermehrung geschiehet sehr leichtlich und wenn man  
nur ein einziges Schüplein oder Blätgen ihrer Zwiebel einleget: wird  
solches bekleiben und einen Stengel bringen. Sonst hat man sich auch  
über die gefüllte Lillien/zuverwundern/in welchen die Blätter der Blu-  
men oben an den Stengel gleich einer Aehren so dichte beyfamen wach-  
sen: daß die ganz obersten an der Spitze kaum auffblühen können/son-  
dern offters geschlossen bleiben.

II. Napellus.

Eisenhüttlein auff Teutsch will ich aus dieser Ursach hiebeyfügen/weil  
solches ist fast in allen Gärten gefunden wird/und ich jüngst hiesiges Or-  
tes in acht genommen/daß ein nicht gar zuverständiger Gärtner solches zu  
denen Küchen-Kräutern gesezet. Solches aber kan leichtlich großen  
Schaden verursachen: den sie nicht nur leichtlich von ihrer giftige Qua-  
litäten

titäten denen andern bey ihm stehende Gewächsen was mittheile können; sondern es ist auch wohl eher geschehen; daß man ein unverständiges in den Garten schicket/um Blumen zu einen Blumen-Salat zu samlen; da den gar leichte dieses wegen seiner schönen Farbe darunter kommen/ und also hiedurch diejenigen/welche davon genießen/desto eher zu ihrer Seligkeit befördert werden. Wie wir denn ein dergleichen Exempel in des Sel. Herrn Ristens seinen Monat Gespräche haben: da dergleichen Unverstand auch in die 4. Personen mit ihren besten Halse bezahlen müssen. Derowegen rathe ich/ wenn man ja solche dergleichen Sachen in seinen Garten haben will/ sie an einen absonderlichen Ort zu setzen und niemand unverständiges dazu lassen.

### Das fünffte Capitel/

Von etlichen Blumen/ welche jährlich von Saamen müssen erzehlet werden.

#### I. Flos Solis.

In denen Botanicis Helentium Judicum/Chrysanthemum Peruvianum/ auff Teutsch Sonnen-Blume/Sonnen-Krohne genennet/ ist dreyerley: nemlich die grossen/die mit Aesten/und die gar kleine. Die grosse haben nur eine/die andern zwey Sorten aber viel Blumen. Sie ersodern einen fetten Grund/und öftere Begießung. Wann ihr Stengel etwa vom Winde zerbröchen wird/ darff man ihn nur gleich zusammen binden/ so wächst er bald wieder. Etliche haben schwarzen/etliche aber grauen und weißfärbigten Saamen:welchen man in vollen Monden setzet/und sie auch zu eben der Zeit verpflanzet. Etliche pflegen sich den ganzen Tag nach der Sonnen zuwenden/ die meisten aber stehen unbeweglich gegen Süden.

#### II. Helichrysum.

Sonnen-Gold-Blume wächst in Italien und Franckreich wild/bey uns aber wird es wegen der Beständigkeit seiner Blumenwelche auch im Winter ihre Farbe behalten/in die Gärten gebracht. Er fordert einen feuchten mit Sand vermengten Grund/ und wird durch zerreibung der Stöcke vermehret.

#### III. Nasturtium Indicum.

Türkische/der Indianische Kresse/von etlichen auch goldfärbiger Ritter-Sporn genennet: weil seine Blume gehört und gespornd gleich den andern Ritter-Sporn ist. Die Blätter aber haben einen Geschmack  
Eisen